

zusammen
beständen
der An-
n 23. Dez.
werden.
n Geschi-
Bapierfund
Bd. (417
fallen. Die
Bd. (4495,5
weniger ein-
wird mit-
rit. Rollen-
er Direktor
ant) Fülle
keit bei der
Landdurch-
ehr gering:
1 2,6 (2,4),
2,7.
an Hühner-
nds hat das
del der ver-
als Wei-
und in den
t der Felt-
Weizenbezug
Amdausfähe
schlügen. Es
me, die nach
gter Weizen
nischen und
ntroten haben
n Zahl jetzt
r 1932 einen
ortrag 1931
dieser Höhe
für das ab-
ch von 4,39
einen außer-
n früheren
rt. Es er-
n 0,19, Ab-
n 0,43, Zin-
n 1,65 Mill.
rt. der sich
67 Mt. auf
wird.
Sub. von
annstatt —
ne Handels-
ppfabrik
(Württ.). —
Eisen und
arengeheft,
ar wiederum
andriebe bei
v. A. höher.
urkt nur bei
Stuttgart.
abgekauft.
Es wurde
Recht geübt.
verbilligten
m 21—21,50
Braugerste
er 13,50—14
—5,50 (una),
32,25—32,75
e 7,50—7,75
d loco 7,90.
Nuhig.
132 Schfen,
Schafe, 2245
ht in Markt:
8, b 22—24,
—15; Färlen
10—43, b 37
11, c 38—41,
Markt: Ziegen
uhlig, Lieber-
— Erllö-
gen a. Br.:
Schweine 18
legg: Fertel
— Rüh-
— Schöm-
eine 15—19,
— Dalhingen
gen: Rüh-
Rühschweine
—20, Käufer
9,90, Erbsen
7,30, Weizen
7,50—8 —
Haber 6,50,
0—8, Gerste
40. — El-
—8,80, Hafer
Mischfrucht
10. — Nord-
—10, Gerst:
ten 6,50—8,
Belen 8,
—8,95, Haber
Reinlinge:
Gerste 7,50
— Sautgan:
10,90—10,80,
Sealthaber
2—2,50. —
loggen 7,90.
Für Mit-
normigend

Der Beobachter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“
„Majere Heimat“, „Die Woche vom Tage“.

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugpreise: Beim Bezug in der Stadt
bzw. Agenten monatl. RM. 1,50 einschl.
13 beim 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug
durch die Post monatl. RM. 1,40 einschl. 16 Pfg.
Postzeitungsgeb., zusätzl. 36 Pfg. Bestellgeb.,
Einsendnum. 10 Pfg. Schriftstell., Druck und
Verlag: W. B. Zeller (Joh. A. Zeller), Nagold



Anzeigenpreise: 1 Spalte 2000 Bsp. oder
bzw. Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J.
Kleinanzeigen 60 J., Sammel-Anzeigen 50%
Kaufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an besonderen
Plätzen, wie für Telefon, Kautzträge und Abstre-
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postl. No. Stuttgart 8118

Nr. 80

Gegründet 1827

Mittwoch, den 5. April 1933

Preis pro Nummer 20 Bsp.

107. Jahrgang

Verhaftung des Abgeordneten Effer

Köln, 4. April. Der „Westdeutsche Beobachter“ berichtet: Im Samstag wurde durch den Vertrauensmann des Regierungspräsidenten eine Durchsuchung in der Kölner Handwerkskammer vorgenommen und eine große Zahl Aktenstücke und Belege beschlagnahmt. In Kassenchränken und verschiedenen anderen Behältnissen fand man Beweise für ungeheure Korruption und Veruntreuungen im Betrieb der Handelskammer. Das Material wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Ermittlungen ergaben die schwersten Befolgungen des Zentrumsabgeordneten Thomas Effer (Vizepräsident des Reichstags), sowie des Vorsitzenden, Zentrumsabgeordneten Welter, und des Syndikus Dr. Engels. Am Montag wurden darauf Hausdurchsuchungen bei Effer in Euskirchen und bei Welter und Engels in Köln vorgenommen. Es gelang den überraschend eindringenden Beamten in allen drei Fällen, erhebliche belastende Material zu beschlagnahmen. Insbesondere bei dem Syndikus Engels wurden Funde von außerordentlicher Tragweite gemacht, so daß mittags die Verhaftung aller drei dringend Verdächtigen erfolgte.

Ämtliche Mitteilung

Der Regierungspräsident teilt mit: Bei der Prüfung der Geschäftsführung der Handwerkskammer in Köln ergab sich bei flüchtiger Durchsicht ein Fehlbetrag von etwa 1,5 Mill. Mark. Die Feststellungen des Vertrauensmanns der Regierung und eines Sachverständigen gaben Veranlassung zu einer Strafanzzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen Syndikus Dr. Engels als geschäftsführenden Vorstand der Wirtschaftsstelle der Handwerkskammer für den Kammerbezirk Köln und zugleich als Syndikus der Handwerkskammer, gegen den Vorsitzenden der Handwerkskammer Welter in seiner Eigenschaft als erstes Vorstandsmitglied der Wirtschaftsstelle, und gegen den Direktor der Gewerbeamt Euskirchen, Effer, in seiner Eigenschaft als ersten Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Wirtschaftsstelle und früheres Vorstandsmitglied der Handwerkskammer. Die Staatsanwaltschaft beauftragte die Kölner Kriminalpolizei mit weiteren Erhebungen in Zusammenarbeit mit dem bisherigen Unterludenasauschuh bei der Handwerkskammer.

Die unterjüngungen haben zunächst ergeben, daß der Fehlbetrag im Verkehr mit verschiedenen Geldinstituten entstanden ist, in denen jeweils der eine oder der andere der drei vorerwähnten Beschuldigten im Vorstand, im Aufsichtsrat oder als Geschäftsführer eine maßgebende Stelle inne hatte. Es wurde festgestellt, daß eine Reihe von Verlustgeschäften weder verbucht, noch der Generalversammlung vorgelegt und seitens des Aufsichtsrates ohne Nachprüfung genehmigt worden ist. Einige der Geschäfte sind mit Billigung und teilweise unter Beteiligung oder sogar auf Veranlassung des 1. Vorsitzenden des Aufsichtsrats Effer getätigt worden. Soweit die Beschuldigten Welter und Dr. Engels in Frage kommen, hat das bisherige Ermittlungsergebnis den dringenden Verdacht der Untreue und des Betrugs so sehr verstärkt, daß ihre Vorführung zwecks Erlassung eines richterlichen Haftbefehls angeordnet ist. Bei Effer waren die Voraussetzungen für eine weitere Inhaftnahme nach Festnahme der anderen beiden Beschuldigten und nach Sicherstellung des belastenden Materials nicht mehr gegeben. Er wurde deshalb nach Abschluß der vorläufigen Vernehmungen auf freien Fuß gesetzt. Das Ermittlungsverfahren wird jedoch gegen ihn fortgeführt. Alle drei Beschuldigten bestritten zwar bis jetzt strafbare Handlungen begangen zu haben, mußten jedoch schon zugeben, in vielen Fällen unkorrekt gehandelt zu haben.

Es handelt sich nach dem „Westdeutschen Beobachter“ u. a. um Kreditrückstellungen gegen Wechsel, die nicht eingelöst wurden bzw. ohne jede Sicherheitsleistung blieben. Im besonderen soll Thomas Effer als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wirtschaftsstelle der Handwerkskammer 1925 u. a. aus Mitteln der Wirtschaftsstelle an die ihm bekannte Familie Laßing einen Betrag von 20.000 Gulden gleich 34.000 RM. ausgezahlt haben, und zwar gegen Hergebe von Wechseln, die bis jetzt noch nicht eingelöst wurden. Ebenso seien keine Zinsen bezahlt. Das Geld soll nach Angabe der Beschuldigten zum Bau eines Hotels in Biederich — als eines Unternehmens außerhalb des Kölner Kammerbezirks — gegeben worden sein.

Luftschiff „Akron“ abgestürzt

Newyork, 4. April. Das deutsche Luftschiff „Phöbus“, das am Montag von Newyork auslaufen war, meldete am Dienstag früh 1.50 Uhr durch Funkgespräch, es habe beim Barnegeat-Leuchtfeuer an der Küste von New Jersey das amerikanische Luftschiff „Akron“ hilflos auf See treibend gesichtet und den Führer, sowie 3 Mann der Besatzung an Bord genommen. Die „Akron“ war am Montag abend 7.30 Uhr in Capehurst zu einem Übungsflug an der Küste von New-England abgefliegen und hatte noch um 8 Uhr gemeldet, daß an Bord alles wohl sei. Um 2.10 Uhr batte das Marineamt in Washington nach keine unmittelbare Meldung über den Vorgang und die Ursache des Unglücksfalls. Die „Phöbus“ funkte weiter, es sei ihr nicht möglich, die gesamte Besatzung von 77 Mann an Bord zu nehmen. Das Wetter war stürmisch mit starkem Regen. Die an Bord genommenen 44 Besatzungsmitglieder erlitten wegen des langen Aufschwimmens im Wasser einen Nerven Zusammenbruch.

Das Marineamt gab nun den Befehl, daß sämtliche Küstenwachschiffe dem verunglückten Luftschiff zu Hilfe eilen sollen. Man glaubt jedoch, daß wegen der schlechten Wetterverhältnisse die Aussichten für die Rettung gering sind. Deswegen hat man auch zunächst von der Aussendung von Marineflugzeugen abgesehen; später wurden jedoch verschiedene Flugzeuge zur Hilfe geschickt. Man glaubt, daß Admiral Moffett sich an Bord der „Akron“ befand. In Washington ist man der Meinung, daß die „Akron“ möglicherweise von einem Stütz getroffen worden ist. Ob das Luftschiff ganz zerstört und die Mannschaft ertrunken ist, darüber besteht noch keine Gewißheit. Beunruhigend war ein Funkgespräch der „Phöbus“, Trümmerstücke und andere Gegenstände habe man im Wasser schwimmend wahrgenommen; außerdem habe man gesehen, wie Leute in den Fluten verschwandem.

Die „Phöbus“ funkte u. a.: Kurz nach Mitternacht sahen wir die Lichter des Luftschiffs schimmern, als wir Kurs von Newyork auf Tampico nahmen. Einige Minuten später wurden die Lichter auf dem Wasser gesichtet. Wir entschlossen uns, an den Ort heranzufahren. Gleich darauf hörten wir Schreie, die aus den Fluten zu uns emporbrangen. Wir ließen Boote auf das Meer hinab, das in diesem Augenblick ein Gewittersturm aufwühlte. Trotzdem konnten wir 3 Mann an Bord nehmen.

Der amerikanische Kreuzer „Portland“ ist in der Nähe der Unglücksstelle eingetroffen, konnte jedoch auf weitem Umkreis nichts mehr von dem Braud der „Akron“ finden. Einer der Geretteten, der Telegraphist der „Akron“, Copeland, ist inzwischen an Bord der „Phöbus“ trotz aller Bemühungen verstorben.

Die „Akron“ war das größte Luftschiff der Welt und etwa doppelt so groß als der „Graf Zeppelin“. Es war

mit vorzüglichen Funkapparaten ausgestattet; deshalb ist man verwundert, daß kein unmittelbarer Hilferuf der „Akron“ aufgenommen wurde. Die „Phöbus“ war das einzige Schiff, das Hilfe leistete.

Das Unglück ruft die Erinnerung wach an eine andere Luftschiffkatastrophe, die sich im Jahr 1925 in den Vereinigten Staaten von Amerika ereignete. Damals verunglückte in Ohio das amerikanische Luftschiff „Shenandoah“ in einem Gewittersturm. 15 Mann der Besatzung, unter ihnen der Kapitän, fanden dabei den Tod. In aller Erinnerung ist auch noch das furchtbare Unglück, dem im Jahre 1920 das englische Luftschiff R 101 auf der Fahrt von England nach Indien zum Opfer fiel. Es wurde bei Beauvais nördlich von Paris durch stark böigen Wind zu Boden gedrückt und verbrannte. Bei diesem Unglück büßten 47 Personen, unter ihnen der englische Luftfahrtminister und die beiden Kommandanten des Luftschiffs, das Leben ein. Nur 3 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Auch ein amerikanisches Kleinflugschiff abgestürzt

New-Jersey, 4. April. Ein Kleinflugschiff der Marine, das aus Capehurst abgefliegen war, am nach den Trümmern der Akron zu suchen, stürzte heute nachmittag etwa 1000 Meter von der Küste entfernt ins Meer. Die Mannschaft, die aus fünf Köpfen bestand, ist ertrunken.

Die Suche nach der „Akron“ abgebrochen

Newyork, 4. April. Die Hilsaktion für das verunglückte Luftschiff „Akron“ hat keine weiteren Ergebnisse gezeitigt und ist abgebrochen worden. Es ist damit zu rechnen, daß die Katastrophe 73 Menschen das Leben gekostet hat. Wie erst jetzt bekannt wird, hat die Küstenwachstation Asburypark (Newjersey) im Lauf der Nacht von der „Akron“ SOS-Rufe empfangen; jedoch habe die Station sich nicht weiter mit der „Akron“ in Verbindung setzen können, da starke atmosphärische Störungen vorhanden gewesen wären.

Der Reichspräsident und Reichkanzler Adolf Hitler haben in zwei an Präsident Roosevelt gerichteten, sehr herzlich gehaltenen Telegrammen ihr Beileid zum amerikanischen Luftschiffunglück zum Ausdruck gebracht.

Infall eines französischen Marineflugschiffes

Paris, 4. April. Das Marineflugschiff „Le 9“, das in Rochefort stationiert ist, mußte infolge einer Panne bei Fort Nazaire auf freiem Felde notlanden. Ein Kadett wurde dabei leicht verletzt. Das Luftschiff ist stark beschädigt.

Tagespiegel

Der Reichspräsident hat den Reichsarbeitsminister Franz Seldte zum Vorsitzenden des Kuratoriums für Jugendberufshilfe bestellt.

Der Reichkanzler Hitler hat die Schirmherrschaft der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernbunds angenommen.

Der Reichsminister des Innern hat den Vorsitzenden der Deutschen Studentenschaft, cand. phil. Gerhard Krüger, als Hilfsreferenten zur besonderen Verwendung in allgemeinen Studentenangelegenheiten in das Reichsministerium des Innern einberufen.

Der Reichskommissar für das preussische Justizministerium, Kerl, hat durch Erlass angeordnet, daß im preussischen Justizministerium ein Sonderreferat zur Bekämpfung der Korruption in Staat, Wirtschaft und Hochfinanz gebildet wird. Ferner soll bei jeder Staatsanwaltschaft ein geeigneter Staatsanwalt zur Bearbeitung der Korruptionsfachen bestellt werden.

Der Regierungspräsident in Köln wurde beauftragt, gegen den seit einigen Wochen seines Amtes enthobenen Oberbürgermeister Dr. Adenauer das förmliche Dienststrafverfahren einzuleiten.

Auf dem Bremer Hauptbahnhof wurden zwei Arbeitsbeschäftigte der Reichsbahn, als sie einem aus Richtung Begeleit kommenden Personenzug ausweichen wollten, von dem aus Hamburg herankommenden Elzug erfasst und auf der Stelle getötet.

In dem Ort Einbach bei Chemnitz ist der Kommunist Paul Jeros bei einem Fluchtversuch erschossen worden, ferner in Düsseldorf der Kommunistenführer Behler und in Bonn der Kommunist Renois.

Der Staatsanwalt beantragte gegen die Brüder Rihau insgesamt 11 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust.

Der Ausweis der BZJ, vom 31. März 1933 weist eine Bilanzsumme von 938,72 Millionen Mfr. aus, die sich gegenüber dem 28. Februar 1933 um etwa 108 Millionen Mfr. verringert hat.

In London wurde dem amerikanischen Botschafter auf der Abrüstungskonferenz Norman Davis antisch erklärt, die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz Mitte Juni sei nur möglich, wenn die Vereinigten Staaten sich zu einer Stundung der am 15. Juni fälligen weiteren Schuldzahlung bereitfinden.

Das amerikanische Abgeordnetenhaus hat ohne Aussprache auf Wunsch Roosevelts ein Gesetz angenommen, durch das Veröffentlichungen jeder Art, die den Staatsinteressen abträglich sind, sowie gleichzeitige Enthaltungen von Beamten mit 10 Jahren Gefängnis oder 10.000 Dollar Geldstrafe geahndet werden. Das Gesetz soll, wie verlautet, u. a. den Zweck haben, etwaigen Veröffentlichungen und Enthaltungen aus der Regierungszeit Hoovers vorzubeugen.

Der Weg des Zentrums

Berlin, 4. April. Die „Germania“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Der Weg des Zentrums“ einen ihr „von besonderer Seite“ zugeleiteten Artikel, in dem es u. a. heißt: „Die Erklärungen des Reichkanzlers Hitler im Reichstag lassen erkennen, daß zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichkanzler Klarstellungen erfolgt sind, die jederzeit die Möglichkeit einer sachlichen Einflußnahme des Reichspräsidenten sichern. Gerade letzterer Gesichtspunkt ist für das Ja der Zentrumspartei an dem Reichstags zum Ermächtigungsgesetz von ausschlaggebender Bedeutung gewesen. Mit der Erklärung, welche der Parteiführer am 28. März vor dem Reichstag abgab, hat die Zentrumspartei in einem für Deutschland nicht ungefährlichen Augenblick dem deutschen Staat und der neuen Staatsführung an lokaler Hilfe alles gegeben, was sie geben konnte, außer ihrer Ehre und ihrer Treue zu sich selbst. Auch das Neue, das heute in Deutschland entstanden ist, hat keine feindliche Absicht gegenüber Frankreich. Wir kämpfen nicht gegen Paris, wir kämpfen nur gegen Versailles, weil wir wissen, daß ein Europa, das auf den verfallenen und von Tag zu Tag in ihrer Irrefahrt offenbar werdenden Grundlagen von Versailles weiterzuleben sucht, auf die Dauer nicht in Frieden werden können. Die Zentrumspartei hat sich mit Bewußtsein, trotz nicht geringer innerpolitischer Bedenken der neuen werdenden deutschen Staatsführung als Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Neben der vorübergehend vielleicht etwas stürmischen Dynamik der soeben erst aus der Opposition zu verantwortlichen Regierungstätigkeit gelangten Kräfte wird die mehr statische Einstellung anderer Volksguppen ein ausgleichendes und regulierendes Moment sein. Aber darüber möge man sich im Ausland keinem Zweifel hingeben: Ob mehr statisch, ob mehr dynamisch eingestellt, alle deutschen Gruppen, die hinter der gegenwärtigen Regierung stehen, wissen — und nicht erst seit heute — daß eine europäische Verteidigung nicht vollzogen werden kann, ohne daß man sich von gewissen Konstruktionslehren der Versailleskonvention frei macht.“



Kreuz und Adler

Berlin, 4. April. Unter dem Protektorat des Bizeleganziers Franz von Papen wurde dieser Tage der Bund katholischer Deutscher „Kreuz und Adler“ gegründet, der jehi folgenden Aufruf erläßt:

„Aus der Erkenntnis der nationalen Notwendigkeit ist in diesen Tagen ein Bund katholischer Deutscher „Kreuz und Adler“ entstanden; sein satzungsmäßiger Zweck ist: den christlich-konfessionellen Gedanken im deutschen Volk zu vertiefen, das Nationalbewußtsein der katholischen Deutschen zu stärken und den Aufbau des kommenden Reichs eifrig zu fördern. Wir laden alle katholischen Deutschen ein, sich dem Bund anzuschließen, sofern sie seine Ziele bejahen können. Der Bund ist überparteilich, d. h. er frant nicht nach der parteipolitischen Haltung seiner Mitglieder und verzichtet auf die den Parteien eigentümlichen Betätigungsformen. Sein Erfolg ist nicht an den Bestand der Parteien gebunden, die für das konfessionelle Denken ohnehin zeitbedingte Gebilde sind. Unser Zukunftsglaube beruht darauf, daß sie von christlichem Erbgut und von der Idee des Reichs der Deutschen überdauert werden. Kreuz und Adler!“

Neue Nachrichten

Grzeinski vom Preußischen Landtag ausgeschlossen

Berlin, 4. April. Die Verwaltung des Preußischen Landtags hat den sozialdemokratischen Abgeordneten Grzeinski, der sich in der Sämweig aufhält, aufgefordert, seine Freifahrtkarte und seinen Landtagsausweis zurückzugeben, da er sich wegen unentschuldigtem Fehlen bei Zusammentritt des Preußischen Landtags auf Grund der neuen Bestimmungen der Geschäftsordnung selbst für 90 Sitzungstage von den Tagungen des Landtags ausgeschlossen habe. Die neue Geschäftsordnung sieht für diesen Fall den Verlust der Aufwandsentschädigung und des Freifahrtbets vor. Die Auforderung an Grzeinski ist bereits am 23. März ergangen, eine Antwort liegt jedoch noch nicht vor. In sozialdemokratischen Kreisen rechnet man damit, daß Grzeinski sein Landtagsmandat niederlegen wird.

Bombenstunde in Hamburg

Hamburg, 4. April. An der Hochbahnunterführung des Bahnhofes Stellingen wurde gestern nachmittags 5 Uhr eine in Packpapier gewickelte Bombe von großer Explosionskraft geschleudert, die offenbar dazu bestimmt war, eine Abendveranstaltung in der Stadthalle zu sprengen. Die Bombe wurde in der Nähe des Fundorts durch die Polizei vernichtet. Ferner wurde in einem Haus am Müggelkamp eine Prägelmine und ein Artilleriegeschloß durch die Polizei beschlagnahmt. Eine Reihe Kommunisten, die mit den Anschlägen in Verbindung stehen, wurde verhaftet.

Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

Berlin, 4. April. Nach der Revolution von 1918 schritten die neuen Machthaber dazu, das ihnen parteipolitisch mißliebige Wahlbeamtentum in den Gemeinden zu entfernen; die damaligen Volksbeauftragten ermächtigtigen durch Verordnung die Gemeindevertretungen, die Wahl-Beamtentstellen nach parteipolitischen Gesichtspunkten neu zu besetzen, auch wenn die Stellung der betreffenden Beamten durch langfristige Verträge gesichert war. Dabei wurden meist keine Rücksichten, sondern Parteiführer, Abgeordnete, Parteifunktionäre usw. in die Stellen gesetzt. So wurde z. B. der Schriftföhrer Scheidemann Oberbürgermeister von Kassel, Redakteur Leinert Oberbürgermeister von Hannover, Reichsinnenminister Fric hat nun dem Reichskabinett einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den das Berufsbeamtentum wieder hergestellt ist. Nach diesem Gesetz können z. B. Bürgermeister, die bereits beurlaubt oder ihrer amtlichen Tätigkeit enthoben sind, endgültig entlassen werden. Zugleich werden Höchstpensionen in Stoffelung unter weitgehender Berücksichtigung der Finanzlage der Gemeinden festgesetzt. Vertraglich festgelegte Pensionen haben keine Gültigkeit. Für die Wahl der Nachfolger, die Nachleute sein sollen, werden feste Rechtsformen geschaffen. Das Gesetz wird spätestens am 1. Mai in Kraft treten.

Nach einer Verordnung des preußischen Innenministers Göring wird die Zahl der besoldeten Magistratsmitglieder und Beigeordneten verkleinert und auch die Zahl der Unbesoldeten wird allgemein herabgesetzt. Die Neuwahlen sollen baldigst vorgenommen werden.

Keine Wiederaufnahme des Boykotts

Berlin, 4. April. Aus Kreisen der Reichsregierung wird mitgeteilt, der Abwehrboykott habe seinen Zweck erreicht, die Auslandsbezüge sei abgelassen worden. Der Boykott werde daher nicht mehr aufgenommen, es sei denn, daß versucht würde, die Hege wieder aufleben zu lassen, deren letzte Ueberbleibsel ihren Ursprung im Kommunismus haben.

In einer Sitzung des Zentralausschusses erklärte der Vorsitzende Julius Streicher, die Judenfrage sei die ernsteste, die ein Volk zu lösen habe. Bieleicht werde bereits in nächster Zeit eine Zentralstelle für Rassenfragen geschaffen. An alle deutschen Geschäfte wurden Schilder ausgegeben, die sie als solche kennzeichnen.

Der 1. Mai: Tag der Arbeit

Berlin, 4. April. Wie das Nachrichtenbüro des B.D.Z. erfährt, wird der 1. Mai auch von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei feierlich begangen werden. Es ist geplant, den 1. Mai als „Tag der deutschen Arbeit“ zu begehen. Die Organisation der Feierlichkeiten wird von der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation durchgeführt. Die Einzelheiten für die Gestaltung des Tages stehen noch nicht fest; darüber finden zurzeit noch Besprechungen statt.

Französischer Gegenstoß gegen den Mussolini-Plan

Berlin, 4. April. Aus den französischen Presseveröffentlichungen läßt sich erkennen, daß Frankreich jetzt einem Gegenstoß gegen den Mussolini-Plan einleitet. Derartigen Plänen gegenüber muß von deutscher Seite mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß bei dem ganzen Mussolini-

Plan nicht irgendwelche Nebenabsichten eine Rolle spielen, sondern daß es sich um ein völlig neues Verfahren handelt, um den Frieden in Europa zu sichern. Dabei dürfen persönliche Erwägungen, wie sie in dem französischen Gegenanschlag im Vordergrund stehen keine Rolle spielen.

Die Regierungskoalition in Danzig geiprengt

Danzig, 4. April. Die Fraktion des Blochs der nationalen Sammlung hat dem Präsidenten des Senats mitgeteilt, daß die Mehrheit des Blochs gegen das dem Volkstag vorgelegte Ermächtigungsgesetz stimmen werde. Der Senat hat das Ermächtigungsgesetz zurückgezogen. Weitere Beschlüsse des Senats und der Regierungsparteien werden folgen.

Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstands

Berlin, 4. April.

Vom Reichslandbund wird mitgeteilt:

Die am 4. April d. Js. auf Einladung des Präsidiums des Reichslandbunds im Landbundhaus zu Berlin zusammengetretene Leitung des agrarpolitischen Apparats der NSDAP, und der diesen angegliederten NS-Bauernschaften sowie die Spitzenvertretungen der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine und anderer Bauernverbände stimmten einmütig dem Vorschlage des geschäftsführenden Präsidenten des Reichslandbunds Graf Kalkreuth zu, sofort eine Gemeinschaft der durch freie Entschlieung begründeten einheitlichen Standesvertretung des gesamten deutschen Bauerntums und zur Durchführung der endgültigen organisatorischen Regelung, die spätestens mit Beginn des neuen Kalenderjahres am 1. Januar 1934 abgeschlossen sein müße, zu bilden.

Die daraufhin alsbald gebildete „Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstands“ setzt sich zusammen aus den Präsidenten des Reichslandbunds, Graf Kalkreuth, Lind, Willikens, Reinberg; aus den Vertretern des agrarpolitischen Apparats der NSDAP, und der dieser angegliederten NS-Bauernschaften: Darré, Luber, Deininger und Bode; aus den Spitzenvertretern der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine: Freiherr von Lüninck-Koblenz, Schill, Dr. Handhauser und Steves.

Der Leiter des agrarpolitischen Apparats der NSDAP, Walter Darré, wurde einstimmig gebeten, den Vorsitz der Reichsführergemeinschaft zu übernehmen.

Auf Antrag von Graf Kalkreuth wurde beschlossen, aus der besonderen Verbundenheit des deutschen Bauerntums mit dem Führer des neuen Deutschland Adolf Hitler zu grüßen und zu bitten, Schirmherr der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstands zu sein und damit dem Einigungswert des deutschen Bauernstands seinen besonderen Schutz zu verleihen. Der große Einigungsgedanke des gesamten Berufsstandes soll durch die einmütige und unmittelbare Verknüpfung mit der Person des Staatsführers klar und offen aus den Niederungen des für die Träger des neuen Deutschland übermundenen Parteidenkens herausgehoben werden.

Die Federführung der Reichsführergemeinschaft wurde in die Hände von Graf Kalkreuth gelegt.

Weiterhin wurde beschlossen, daß die in der Reichsführergemeinschaft zusammengeschlossenen Führer in ihren Verbänden das Erforderliche veranlassen, um örtliche Führergemeinschaften in entsprechender Zusammenlegung in den Ländern und Provinzen zur Durchführung der Absichten der Reichsführergemeinschaft baldigst zu bilden. Mit denjenigen wirtschaftspolitischen, landwirtschaftlichen Organisationen, die nicht in der Reichsführergemeinschaft vertreten sind, wurde zunächst nicht in nähere Verhandlung eingetreten. Die eine Führerschaft hat aber ihre Vorstehenden gebeten, das möglichste zu tun, auch den Bauern der noch außenstehenden Organisationen den Weg zum Eintritt in die alle Angehörige des Berufsstandes vertretende Gesamtkörperschaft des deutschen Bauernstands freizumachen.

Reichsfanzler Hitler empfing um 1.45 Uhr das Präsidium des Reichslandbundes.

Mit diesem Zusammenschluß werden ungefähr 2% Millionen organisierte Bauern erfasst.

Württemberg

Zum Fleischsteuergesetz

Nach einem 4. Erlaß des württ. Finanzministeriums über die Erhebung der Fleischsteuer ist mit Wirkung vom 1. April 1933 ab steuerpflichtig und anmeldspflichtig nur noch die Einfuhr von Fleisch, Fleischwaren und Wurstwaren aus dem Ausland und aus dem Land Hessen. Steuerfreie Hauschlachtungen können nur innerhalb privater Haushaltungen vorgenommen werden. Dabei kann nur das Dienstpersonal berücksichtigt werden, das im Zeitpunkt der Schlachtung in die häusliche Gemeinschaft des Steuerpflichtigen mit aufgenommen worden ist und dort verpflegt wird. Die Vergünstigungen bei Notchlachtungen sind beschränkt auf Notchlachtungen von Zucht- und Spannvieh, das noch nicht zur Schlachtung bestimmt war und in dem eigenen Betrieb des Steuerpflichtigen verwendet worden ist. Geht die Tiere in Erfüllung satzungsgemäßer Verpflichtung auf einen Viehoerföhrungsverein über, so kommt ein Steuernachschuß nur dann in Frage, wenn dem Verein bei der Bewertung des Schlachttiers nachweislich ein erheblicher Schaden erwachsen ist. Der dem Versicherten selbst erwachsene Schaden bleibt hierbei unberücksichtigt. Die technischen Vorschriften über die Erhebung der Fleischsteuer müssen streng eingehalten werden. Die Gemeinden sind nicht befugt, Sonderregelungen des Steuereinzugs einzuführen. Die Oberämter haben fortlaufend den ordnungsgemäßen Einzug der Fleischsteuer zu überwachen.

Stuttgart, 4. April.

Zur Umbildung des Landtags. Wie der „RS-Kurier“ berichtet, werden zur Vereinfachung des Landtagswahlaktes von den Parteien künftig nur noch Landeslisten eingereicht werden.

Vom Württ. Landestheater. Regierungsrat Paul, der Verwaltungsdirektor der Württ. Landestheater, ist auf sein Ansuchen mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden.

Herabsetzung der Ministergehälter. — Neubildung der Gemeinderäte. Die Württ. Regierung hat die Ministergehälter von 16 000 auf 12 000 M. herabgesetzt. Auch die Aufwandsentschädigung ist auf die Hälfte herabgesetzt worden und beträgt jetzt nur noch 1600 M. pro Minister. — Ein weiterer Beschluß bezieht sich auf die Gleichschaltung der Gemeinden. Wie der „RS-Kurier“ hört, werden grundsätzlich sämtliche Gemeinderäte neu gewählt. Für die Teilgemeinden ist eine Sonderregelung vorgesehen. Die Verteilung der Zahl der Gesamtgemeinderäte auf die einzelnen Teilgemeinden und die Teilorte wird eine Neuregelung erfahren. Die Zahl der Gemeinderäte wird, wie verlautet, folgendermaßen festgelegt werden: bis 1000 Einwohner 6, 1001—2000 8, 2001—4000 10, 4001—6000 12, 6001—8000 14, 8001—10 000 16, 10 001—15 000 18, 15 001—20 000 20, 20 001—25 000 22, 25 001—30 000 24, 30 001—40 000 26, 40 001—50 000 28, 50 001—60 000 30, 60 001—100 000 32, 100 001—200 000 35, 200 001—300 000 38, 300 001—400 000 42, 400 001—500 000 45. Die feibehrigten Gemeinderäte sind mit sofortiger Wirkung ihrer Tätigkeit enthoben. Der Stuttgarter Gemeinderat zählt in Zukunft etwa 42 Stadträte. Davon werden die Nationalsozialisten allein 17—19 besetzen. Das Stimmrecht der besoldeten Gemeinderäte in Stuttgart wird aufgehoben.

Ausstellung „Kampf gegen Bauschäden“. Die Staatl. Beratungskstelle für das Baugewerbe beim Württ. Landesgewerbeamt veranstaltet zur Zeit in ihrem Gebäude Stuttgart, Kanzeistraße 28 eine Ausstellung unter dem Titel „Kampf gegen Bauschäden“ (Dauer 27. März bis 7. Mai). Die volkswirtschaftlich wichtige und für das Baugewerbe höchst interessante Ausstellung, die der Sachwerterhaltung und der Arbeitsbeschaffung für das Handwerk dient, wurde in Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Baubehörden und des Bauhandwerks vom Leiter der Beratungskstelle für das Baugewerbe, Baurat Schleicher, eröffnet.

Einweihung der Brenzliche. Die vor 3 Jahren zum erstenmal gesammelte Brenzliche auf dem Weihenhof konnte am Sonntag ihre neuerbaute moderne Kirche einweihen, die von Regierungsbaumeister Dabier erbaut ist und Gemeindegewölbe, besondere Räume und eine Wohnung mit umfaßt. An der Feier nahmen Kirchenpräsident D. Wurm, Stadtdiakon Prälat D. Traub, Prälat D. Holzinger, die Geistlichkeit, viele Ehrengäste, die Bauleute und die Kirchengemeinde selbst teil. Von der Kunstgewerkschule, in der die Gottesdienste bisher stattfanden, bewegte sich ein großer Zug zur Kirche. Nach dem Weihenbet des Prälaten D. Traub hielt Stadtpfarrverweser Haug die Predigt über Matth. 5, 6. Kirchenpräsident D. Wurm hielt eine zu Herzen dringende geistvolle Ansprache.

Krankheitsstatistik. In der 12. Jahreswoche vom 19. bis 25. März wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 29 (tödlich —), Kindbettfieber 2 (2), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 8 (20), Scharlach 32 (—).

Das erste Sondergericht in Stuttgart. Am Samstag vormittag tritt das neu gebildete Sondergericht, das für Württemberg und Hohenzollern aus Landgerichtsdirektor Fladland, Landgerichtsrat Dr. Bohn und Amtsgerichtsrat Dr. Schlicht besteht, zum erstenmal zusammen. Die Anklage wird von dem für das Sondergericht bestellten Staatsanwalt Dr. Ottenbacher vertreten. Beim Sondergericht handelt es sich um ein vereinfachtes prozessuales Verfahren ohne Berufungs- und Revisionsmöglichkeit, das nur politische Fälle behandelt. Der erste Fall betrifft die Behauptung, das Reichsgebäude sei von Nationalsozialisten angezündet worden.

Rihau-Prozess. Als der Staatsanwalt im Prozess Rihau am Dienstag vormittag sein Plädoyer begann, schickte er den rechtlichen Ausführungen ein Stimmungsbild voraus. Ein Zufall habe ihm eine gedruckte Speisekarte in die Hände gespielt, die von einem Festessen herrührte, das der Angeklagte Dr. Otto Rihau den Teilnehmern an einer Aufsichtsratsitzung der DAB. gegeben habe. Das trockene Gedächtnis dieses Essen habe allein 18 Mark gekostet, das ist jedoch weniger interessant als die Feststellung, daß der Angeklagte sich den Scherz erlaube habe, die einzelnen Gänge mit ironisierenden Bemerkungen versehen. So habe der Angeklagte den 8. Gana mit Scharf-Importen, Böh-Vikoren und Jöpprich-Rokka nach Elmwanger Art aufgeführt. Diese Ironie habe sich der Angeklagte zu einer Zeit erlaubt, als er schon längst im Glashaus gesessen habe und der Vulkan jede Stunde zum Ausbruch kommen konnte.

Staatskommissar für die Stadtgemeinde Feuerbach. Zum Staatskommissar der Stadtgemeinde Feuerbach ist der stellv. Rechnungsrat Bühler bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung bestellt worden. Der Staatskommissar tritt an die Stelle des — inzwischen durch das Gleichschaltungsgesetz aufgelösten — Gemeinderats, entsprechend der in Stuttgart getroffenen Regelung. Die laufenden Geschäfte der Stadtwverwaltung werden, nachdem Oberbürgermeister Geiger krankheitshalber um seine Befreiung in den Ruhestand und bis zur Entscheidung über dieses Gesuch um seine Beurlaubung nachgesucht hat, von Bürgermeister Paulus weitergeführt.

Aus dem Lande

Fellbach, 4. April. Arbeitsbeschaffung. Der Gemeinderat stimmte der Inangriffnahme der Schüttelgrabenkorrektur zu. Es handelt sich um insgesamt 2500 Tagewerke. Fellbach kann dadurch seine Erwerbslosenzahl fast auf Null ermäßigen.

Gebersheim O.A. Leonberg, 4. April. Ehrenbürger. Der von hier gebürtige Landtagspräsident und Ministerialdirektor im Innenministerium Dr. Jonathan Schmid wurde zum Ehrenbürger der hiesigen Gemeinde ernannt.

Eßlingen, 4. April. In den Ruhestand. Eine der beliebtesten und angelesensten Persönlichkeiten unserer Stadt, Professor Reinhold Böhrlen am Eßlinger Lehrerseminar, ist mit Wirkung vom 1. April in den Ruhestand getreten. 35 Jahre lang ist er im württ. Seminardienst gestanden, zuerst in Rürtingen, dann in Rüngelsau und Eßlingen.

Bechselim Vorstand der Ortskrankenkasse. Stadtrat Kennigott (SPD), der 30 Jahre lang dem Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Eßlingen angehörte, davon 28 Jahre als Vorsitzender, ist altershalber zurückgetreten. An seine Stelle tritt Stadtrat Mangold (NSDAP.) in den Vorstand ein.

Weikersheim O.A. Wergentheim, 4. April. Schweres Autounglück. Im benachbarten Schäfersheim fuhr der ledige Bauernsohn Leonhard Bogel (Neubert) von Rastau

auf dem Fahrrad nach Hause. Bei der Kanalbrücke holte ihn ein Auto ein, drückte ihn an das Geländer der Brücke. Außer Rückenverletzungen hat er Armbrüche und einen Schädelbruch erlitten. Das Frankfurter Auto wurde vom Landjäger angehalten und der Chauffeur mit den Insassen festgehalten. Der Chauffeur soll betrunken gewesen sein.

Ebingen, 4. April. Zurückgetreten. Der Vorsitzende des Gewerbevereins, Stadtrat Dr. Haug, ist von diesem Posten zurückgetreten.

Ulm, 4. April. Diözesanreise kath. Jungmannschaft. Die katholische Jungmannschaft Württembergs wird sich in den Tagen des 27. und 28. Mai d. J. zu ihrem 1. Diözesanreise zusammenfinden. Für den Samstagabend ist ein Flammenmarsch mit anschließender Feiertunde auf dem Münsterplatz vorgesehen. Am Sonntag vormittag findet im Iller Stadion der Festgottesdienst mit Predigt des Diözesanbischofs Dr. Sprölli statt. Anschließend folgt die Feiertunde im Saalbau. Nachmittags ist Flammenmarsch durch Ulm Straßen mit anschließender Kundgebung im Stadion. Als Dreieck steht über dem Treffen: Katholische Jugend im Kampf für Christus, „Katholische Jugend und schwabische Sendung“, „Katholische Jugend und deutsche Zukunft“.

Ullendorf, 4. April. Hauptversammlung des Württ. Pferdevereins. Am Sonntag fand hier die 35. Hauptversammlung des Württ. Pferdevereins statt. Der Präsident des Vereins, Fürst Maximilian von Waldburg-Wolfegg, erstattete den Geschäftsbericht und teilte mit, daß die Zahl der Mitglieder am Jahresende 650 betrug und um 27 abgenommen hat. Der Präsident machte Mitteilungen über die württ. Landespferdezeitung im allgemeinen und über die Tätigkeit des Württ. Pferdevereins, des Vereines der Warmblutwärtter in Württemberg. Landesoberstallmeister Storz erstattete den Rechenschaftsbericht und gab außerdem noch Aufschlüsse über züchterische Fragen.

Jiegelbach, 4. April. An einer Gabel aufgespießt. Der 14jährige Sohn des Ökonomen A. Kuch in Oberjiegelbach rutschte an einem Strohhalm herunter, an den eine eiserne Gabel mit den Zinken nach oben angelehnt war. Hierbei drang die Gabel dem Jungen in den Unterleib. Schwerverletzt wurde der Knabe ins Bezirkskrankenhaus Waldsee verbracht und einer Operation unterzogen. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

Ravensburg, 4. April. Das eigene Kind zu Tode mishandelt. Das Schwurgericht hat den 13jährigen Händler Buhmann von Teitwang, der am 13. August vorigen Jahres an seinem 4 Monate alten Kind Elisabeth Charlotte durch mehrmaliges Schütteln eine Körperverletzung verübt und so den Tod des Kindes herbeigeführt hat, im Hinblick auf die Rohheit der Tat zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Aus Stadt und Land

Magdler, den 5. April 1933.

Wir haben Heldenrollen zu spielen, und wenn wir sie ausfüllen, so werden wir auch Helden sein.

Endgültige Regelung der Unterkommissare

Ort	Politischer Kommissar	SA. oder SS. Führer
Magdler	Böhner Philipp, M.d.L.	Dir. Stammheim
Herrenberg	Höpple, Hermann	„
Calw	Höpple, Hermann	„
Neuenbürg	Vogt, Eugen	Gühring Car., Mühlen
Horb	Vogt, Eugen	Schmitzer, Apotheken-
Freudenstadt	Lademann, Kurt	besitzer, Freudenstadt

Lichtbildervortrag

Auf den heute abend 8 Uhr im Vereinshaus stattfindenden Lichtbildervortrag über die Arbeit des Vereins der Freundinnen junger Mädchen, sei noch einmal hingewiesen.

Ein Besuch auf dem Heuberg

Die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet über den Besuch eines Redaktionsmitgliedes auf dem Heuberg, dem größten Gefangenenerlager Deutschlands. Zurzeit sind 1750 politische Gefangene dort untergebracht. Es ist ein ständiges Kommen und Gehen im Lager von der Freiheit in die Gefangenschaft und von der Gefangenschaft in die Freiheit. Die Lagerbauten sind mit Stacheldraht umgeben. SA-Posten mit Karabinern streifen die Lagergassen auf und ab. An den Eingängen stehen spanische Ketten. Ein Entrinnen ist unmöglich. 450 Mann SA. und ein Kommando württembergische und badische Polizei haben die Bewachung. Die Gefangenen erhalten, so erzählt der Berichterstatter, weder Geschichts- noch Religionsunterricht, noch werden sie in die Kirche geführt, noch müssen sie das Deutschlandlied singen. Morgens um 6 Uhr beginnt der Tag nach militärischen Regeln. Sie müssen ihre Hölle „bauen“, Stubendienst machen, Kaffee kochen. Einzelnen verrichten die Häftlinge nur kleine Arbeiten, am besten ist Kartoffelschälen. Neben Arbeit und Handwerken hat auf dem Heuberg auch Lehrer, Professore, Rechtsanwältin und Richter zu finden. Alle zwei Stunden dürfen sie eine halbe Stunde sich in den mit Stacheldraht umgebenen Höfen in der frischen Heubergluft ergehen. Die Gefangenen sind durch wildentstellende Bärte teils unerkennbar. Kaffeeapparate besitzen nur wenige, Kaffeebrenner sind nicht erlaubt. Nach dem Spaziergang müssen die Gefangenen wieder in ihre verlockenden Zimmer, wo sie Karten- oder Schachspielen, oder Lesen. Nur nationale Zeitungen sind zugelassen. Das Essen ist einfach aber reichlich und gut. Es werden nur Eintopfergerichte gekocht. Der Küchenzettel zeigt Abwechslung. Die SA-Leute mit ihrem strengen Wächterdienst stehen kaum besser im Futter. Der Verkehr mit der Außenwelt ist auf ein Mindestmaß beschränkt. Die Briefe stehen unter strenger Kontrolle. Die Gefangenen dürfen nur alle zehn Tage einen Brief mit zwei Seiten oder eine Postkarte schreiben. Die Wächterschaften dürfen sich mit den Häftlingen nicht unterhalten. Lebensmittel dürfen die Gefangenen nicht erhalten, auch das Rauchen ist nicht erlaubt. Geld dürfen die Gefangenen bekommen, dazu Wäschepakete. Wie lange die Gefangenschaft dauert, ist ungewiss. Die „Schweren“ werden jetzt von den „Leichten“ getrennt. Viele werden bald wieder heimwärts gehen dürfen, aber täglich kommen wieder neue, so daß der Heuberg wohl noch lange das größte Gefangenenerlager Deutschlands bleiben wird. In dieser Woche darf ein Teil der Gefangenen ein Artilleriechiefsfeld einnehmen.

Vom Schiklub

Die Jugendsozialausfahrt vom 12. bis 18. April 1933. Die Schmalenjugend im Alter von 14-20 Jahren fährt dieses Jahr unter Führung bewährter Leitung und DSA-Mitglieder wieder ins Wallertal bei Oberndorf. Durch die verbesserte Aufnahme, welche die Fahrt in den letzten Jahren gefunden hat und infolge des billigen Preises liegen jetzt schon eine größere Meldungen vor.

Abfahrt: 12. April 5.35 Uhr mit Sonderzug ab Stuttgart.

Rückfahrt: 18. April Stuttgart an ca. 20 Uhr mit Sonderzug. Quartier in Hütten, Deutsches Haus, Schlössle, Schwende, Stuttgarter Hütte, Württemberger Hütte, Cannstatter Hütte. Gesamtkosten einschließl. Fahrt ab Stuttgart und zurück bei reichlicher Verpflegung M. 25.-

Ausrüstung: Gutes Skizeng, Schnebrille, Schneebandschalbe, Rucksack (Kleider etc.), Wäsche, Wäschezeug, Musikinstrumente, Verzeubuch.

Anmeldung unter Einzahlung von 6 Mark für Teil-Verpflegungsgeld bis spätestens 8. April an die Geschäftsstelle des Schmalenjugendbundes, Stuttgart, Gumboldtstraße 10. Restliches Verpflegungsgeld von Mark 10.- wird in der Bahn eingezogen. Ohne Einzahlung an die Geschäftsstelle in die Teilnahme ausgeschlossen. Ebenso für Anfänger.

Sonderzugrückfahrarten sind ab 7. April zu Mark 9.00 bei der Hapag-Austunftsstelle des S.S.A. im Bahnhofsturm selbst zu besorgen. Außerdem liegen sie in den Bahnhöfen in Cannstatt, Unter- und Oberndorf, Eslingen, Göppingen, Geislingen und Ulm zu entsprechend ermäßigten Preisen auf. Oberleitung: Häußler, Vorsitzender des Ausschusses für Jugendpflege im S.S.A.

Der sportliche Leiter des Skiklubs Magdler, Herr Lindemann hier, Hattenbacherstraße 11, ist gern bereit, Interessenten für diese günstige Fahrt noch weitere Auskunft zu erteilen.

Unser nächster Roman heiße:



Damit bieten wir unserer Leserschaft einen Sportroman von ganz besonderer Qualität. Der Verfasser, Hanns Gelsam, flog auf Einladung Dr. Eckeners mit dem Zeppelin nach England — ein Beweis, welche große Wertschätzung sich Gelsam in Fliegerkreisen erfreut. Sein Roman „Der Flug in die Ehe“ ist ein echter Fliegerroman: kernig und klar in der Schilderung, lebendig und wahr in der Darstellung spannender fliegerischer Erlebnisse, bunt bewegt und fesselnd in der Handlung. Diesen äußerst interessant gestalteten Roman aus dem Leben und Treiben in deutschen Fliegerkreisen empfehlen wir der ganz besonderen Beachtung aller unserer Leserinnen und Leser; denn er vermittelt einen reizvollen Einblick in eine Welt, die leider vielen verschlossen ist: in die deutsche Fliegerei!

Wildberg, 4. April. Gründung einer Ortsgruppe der NSDAP. Es gab eine Zeit, in der man Wildberg nur als rote Hochburg in unserem Bezirk kannte. Durch unentwegte nimmermüde Arbeit einiger weniger und dadurch, daß man auch hier die Zeichen der Zeit zu verstehen wußte, konnten wir am 3. März bei den Wahlen die erfreuliche Tatsache verbuchen, daß 70 Prozent der Wählerstimmen zur Fahne der nationalen Revolution bekannten. In seltener Einmütigkeit nahmen alle Stände und Klaffen der hiesigen Einwohnerschaft an den Feierlichkeiten des 21. März teil. Es erwies sich daher als notwendig, auch hier eine Ortsgruppe der NSDAP ins Leben zu rufen. Die zu diesem Zweck am Samstag Abend einberufene Versammlung fand in der Wirtschaft und Saal zur Krone bis auf den letzten Platz besetzt. Da sich neben dem Arbeiter der Bauer, der Handwerker, der Geschäftsmann, der Angestellte und Beamte, sowie die Kameraden des freiwilligen Arbeitsdienstes: Volksgemeinschaft, wie sie der Nationalsozialismus seit seinem Bestehen anstrebt. Va. Wöckle eröffnete mit Worten der Begrüßung die Versammlung und erteilte dem Vertreter der Kreisleitung Magdler, Va. Studentent Kubach das Wort. — Der Redner verstand es, die Zuhörer mit dem Weien des Nationalsozialismus vertraut zu machen. Er führte, oft von stürmischem Beifall unterbrochen, aus, daß noch niemals einem Volk die Freiheit in den Schoß gefallen sei; immer mußte sie in hohem Kampf errungen werden. Wenn heute das ganze deutsche Volk hinter dem Banner steht, der mit einem Willen, geführt auf seine kampferprobten Bataillone mit legalen Mitteln, die Wiedergeburt des deutschen Volkes erkämpfte, dann mußte natürlich notwendig auch gegen diesen Aufbruch der Nation kämpfen. Durch den Marxismus hatte es der Jude verstanden, die Masse der Arbeiterklasse vom organischen Volkkörper loszulösen. Der Nationalsozialismus aber brachte es fertig, in diesem Stand die alten Ideale der Ehre und Arbeit, die Liebe zu Volk und Vaterland wieder zu neuem Leben zu erwecken; gleichzeitig als hätte unser Führer diese Kraft am Blutstrom des



...und nun noch etwas
MAGGI-Würze,
sie verbessert den
Geschmack und erhöht
die Bekömmlichkeit

deutschen Volkes abgelöst. Durch ihn hat das deutsche Volk den Glauben an sich selbst wieder neu gewonnen. Bewußt mußte sich der Einzelne einfinden in die Volksgemeinschaft, mit der er auf Geduld und Verdrerb verbunden sei. Nationalismus, so sagte der Redner, ist Hingabe an das Volk in allen seinen Schichten. Soziale Gerechtigkeit leben tief in jedem Deutschen und wer dieses Rollen neu erweckt, der habe wie Hitler das Volk hinter sich. Sozial sein, heißt, Verantwortung für die andern haben. Jenes Verantwortungs- und Pflichtbewußtsein, wie es das Preußentum, Friedrich des Großen verkörperte. Nationalsozialist sein, heißt Kämpfer sein und wer hohe Aufgaben wünsche, der werde Nationalsozialist. Mit den Worten schloß: „Du sollst an Deutschland glauben...“ hob Va. Kubach die neue Ortsgruppe aus der Taufe. Die tiefstehenden, von glühender Vaterlandsliebe durchdrungenen Ausführungen fanden überaus reichen Beifall. — In seiner Ansprache dankte der neue Ortsgruppenleiter, Va. Bürgermeister Schmelle allen denen, die in stiller Kleinarbeit am heißen Fieber der Idee des Nationalsozialismus zum Durchbruch verhalfen. Den Laien, die sich eine ungeheure Schuld aufbürdeten legte er ans Herz, daß heute Bedenken auszuweichen seien. Tatsachen sprechen bereits für Hitler und sein Werk, denn es er eingreife, da mache er ganze Arbeit. Er forderte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen, daß sich die heutige Jugend freudigen Herzens im Arbeitsdienst zum Dienst am Volk stelle. Einmal können so die Familienväter zur Arbeitsstelle zurückkehren, zum anderen kann im Ar-

beitsdienst mit seinen hohen erzieherischen Werten, der Jugendlichen die alten deutschen Tugenden wieder zum Sieg verhelfen. Ist doch unter hiesigen, musterträchtigen, nat.-loz. Arbeitssanier die Verwirklichung dessen, wie der Einzelne dienendes Glied der Volksgemeinschaft sein kann. Zu diesem Punkte sprach in gewandten Ausführungen noch Arbeitsdienstreiwilliger Lönemann. Wenn es für unsere neu gegründete Ortsgruppe auch gilt: Spät kommt ihr, doch ihr kommt, so konnte Va. Bürgermeister Schmelle die Versammlung doch mit der Versicherung schließen, daß wir alles daran setzen werden, aus der einstigen roten Hochburg, ein harkes Bollwerk für Adolf Hitler zu bauen. So wie die Bevölkerung sich am Nationalfeiertag gezeigt habe, soll es auch in Zukunft bleiben. Stürmischer Beifall wurde den Ausführungen des Va. Bürgermeisters Schmelle zuteil. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer und mit dem Horst-Wessellied nahm die glänzend und eindrucksvoll verlaufene Gründungsversammlung ihr Ende.

Wildberg, 4. April. Aus der Flug- und Arbeitsgruppe. Am letzten Sonntag stellten sich die altbekannten Gäste, die Hölzinger Flieger wieder in Wildberg ein, um den schönen Sport, das Fliegen, zu betreiben. Schon morgens um 7 Uhr wurden die Maschinen auf das Gelände befördert, wo sie ein günstiger Wind bald in die Luft trug. Mit dem Flugleiter Reininger-Hölzinger kam noch der gepuffte Motorflieger Fremd, um als Sportzeuge anwesend zu sein, wenn die Wildberger ihre Vorfahrungen im Gleitfliegen ablegen. Bei den Versuchsflogen war das Glück den Wildbergern besser gestimmt als den Gästen. Es wurden interessante Gleitflüge bis zu 62 Sek. ausgeführt. Herr Fremd flog in luftigen Höhen über die Stadt. Am die Nachmittagszeit starteten die Wildberger zur Prüfung, welche von folgenden Mitgliedern glänzend bestanden wurden: Hörmann; Koller; Häuler; Keuter; Hennefahrt; Heine (1), welche vor nicht zu langer Zeit als erstes weibliches Mitglied der Gruppe beigetreten ist und deren Leistungen glänzend beurteilt werden. Wenn erst die neue Maschine fertig ist, sollen in Wildberg Dauerflüge von mehreren Stunden ausgeführt werden. Den Fernstehenden rufen wir zu: tretet ein in die Flug- und Arbeitsgruppe, helft mit an der Erziehung der deutschen Jugend! Wer nicht aktiv mitwirken kann, dem ist Gelegenheiten geboten, durch Spenden den finanziellen Kosten der Luftfahrt abzuwehren. Darum spendet für die Wildberger Flug- und Arbeitsgruppe! Das ganze Fliegerleben fallen wir in folgendem Gedicht zusammen:

Als Kämpfer einer neuen Zeit
Sind wir stets hartberait,
Ob an der Led, am kalten Feld,
Hoch in des Hlgäus Alpenwelt,
Sei's in der Rhän, am Ragolditrand
Wir fliegen nur fürs Vaterland.

Mödingen, 4. April. Verabschiedung. Am Abend des 31. März fand im Rathaus eine feierliche Sitzung des Kirchengemeinderats statt, die der Verabschiedung von Kirchenpfleger Gottlieb Frank galt. Der Vorsitzende, Pfarrverwalter Kraft gab in seiner Ansprache einen Rückblick auf die 23 Jahre, in denen Kirchenpfleger Frank im Dienste der Kirchengemeinde stand: zuerst die Vorkriegszeit, als die Kirchengemeinde noch im Besitz eines eigenen Vermögens war, dann die Kriegs- und Inflationsjahre, in denen ein Teil dieses Vermögens zerronnen ist. Für alle treu geleisteten Dienste sprach der Vorsitzende dem Kirchenpfleger herzlichsten Dank aus. Als höchstes Zeichen des Dankes der Kirchengemeinde, wurde dem 73jährigen, nunmehr in den Ruhestand tretenden Kirchenpfleger Frank ein schöner Korbfleisch überreicht. Vom Kirchenpräsidenten kam ein Schreiben zur Verlesung, auch der Dank des Dekanats wurde ausgesprochen. Hieraus erfolgte die Verpflichtung des neugewählten Kirchenpflegers Friedrich Kuhmaul. Der Kirchengemeinderat begleitete nun Kirchenpfleger Frank zu seiner Wohnung, wo diesem vom Polizeikommandant des C.B.M. und vom Kirchenchor ein Ständchen dargebracht wurde.

Calw, 4. April. Betrüglicher Handel. Am Sonntag wurde durch die Calwer Polizei ein Hausierer festgenommen, der die Gasthöfe ausludte und unter Vorbringen von unwahren Angaben ein teures Nestflugmittel anbot und in einigen Fällen auch verkaufte. Das Flugmittel besteht aus gewöhnlichem Bismut, das vielleicht mit einem chemischen Mittel gemischt ist. Wie die Polizei einwandfrei festgestellt hat, bezahlte der Hausierer seinem Lieferanten 18 Bfg. je Kg. und verkaufte das Kg. zu 250-3 Mk. Der Hausierer wurde wegen Betrugs dem Amtsgericht übergeben.

Freudenstadt, 4. April. Reg. Kommissar für das Apothekenwesen. Wie wir hören, ist Apothekenbesitzer Schmitzer in Freudenstadt zum Regierungskommissar für das Apothekenwesen in Württemberg bestellt worden.

Letzte Nachrichten

AD. Zug Berlin-Paris überfährt ein Fuhrwerk.

Bietzen, 4. April. Der AD. Zug Berlin-Paris überfuhr heute kurz nach 15 Uhr beim Bahnhof Bietzen ein Einspurfuhrwerk, das von einer jungen Frau gelenkt wurde. Die Frau und das Pferd wurden sofort getötet. Der Unfall ereignete sich bei einem Uebergang mit fernbedienter Schranke. Mit etwa halbstündiger Verspätung konnte der AD. Zug seine Fahrt fortsetzen.

Amerika baut keine lenkbaren Militärtauchboote mehr.

Washington, 4. April. Der Vorkommende des Marine-Ausschusses des Repräsentantenhauses erklärte, daß Amerika keine lenkbaren Militärtauchboote mehr bauen kann, nachdem es zwei von den bisher gebauten verloren habe. Beinahe denken auch zahlreiche Kongreßmitglieder.

Zwei Frankfurter Anwälte zu Gefängnis verurteilt. Das Schöffengericht in Frankfurt a. M. verurteilte am Montag die jüdischen Rechtsanwältin Dr. Siebel und Dr. Baruch u. Is. im Lauf einer Zivilprozessverhandlung einen triebgeschädigten Handwerker angegriffen und durch Schläge ins Gesicht und Würgen erheblich verletzt. Die Angeklagten gaben den Sachverhalt zu, erklärten jedoch, durch eine Bemerkung des Handwerkers in großer Erregung gewesen zu sein. Der Vorsitzende betonte, daß die Anwälte nicht in einer solchen, die Würde des Gerichts herabsetzenden Weise hätten vorgehen dürfen.

Numerus Clausus. Bei dem Amts- und Landgericht Köln werden von bisher 81 jüdischen Rechtsanwältinnen zunächst nur vier weiter zugelassen entsprechend der jüdischen Einwohnerzahl im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung Kölns.

Die Berliner Sozialistische Studentenschaft hat sich aufgelöst.

Ausdeckung einer Geheimbrennerei. In den Kellerräumen der Spiritusfabrik Herrn Voede in Hamburg wurde von Beamten der Zollfahndungsstelle eine große Geheimbrennerei aufgedeckt. Es sind mindestens 10000 Liter Spirit schwarzgebrannt und dem Reich 65000 Mk. Eingangszoll und Monopolabgaben hinterzogen worden. Die Firmeninhaber wurden verhaftet.

Handel und Verkehr

Verbrauchssteuer für Margarine, Fette und Öle

In dem Gesetz über die Neuregelung der Fettverfertigung ist von einer Ausgleichsabgabe in Höhe von 25 Pfennig je Pfund die Rede. Nach amtlicher Mitteilung soll diese Ausgleichsabgabe in Form einer Verbrauchssteuer erhoben werden. Die Steuer gilt für Margarine, Fette und Öle; Butter und Schmalz fallen nicht darunter. Das Gesetz wird frühestens am 1. Mai in Kraft treten. Gleichzeitig mit diesem Gesetz bzw. unmittelbar anschließend wird die Ausgabe der Fettkarten für die minderbemittelte Bevölkerung erfolgen, die als Ausgleich für die Verteuerung dienen sollen. Regelung und Ausgabe dieser Fettkarten unterliegen dem Reichsarbeitsministerium.

15. Verbandserkrankung des Württ. Sparfassen- und Giroverbandes

Unter großer Beteiligung von Vertretern aus dem ganzen Land, Landräten, Bürgermeistern, Sparfassenverbänden, hielt der Württ. Sparfassen- und Giroverband in Stuttgart seine 15. Verbandserkrankung unter Leitung des Vorsitzenden, Präsident Reutter ab. Bei der Erhaltung des Geschäftsberichts für 1932 führte Präsident Reutter u. a. aus: Bei den öffentlichen Sparfassen im Reich sei die Besserung im Oktober 1932, bei den württ. Sparfassen im November 1932 eingetreten. Seitdem sei mit kleineren Schwankungen ein ununterbrochenes Anwachsen der Einzahlungen zu verzeichnen. Die zwangsweise Regelung des Sparauslagenumschlages und seine Vertiefung mit dem Reichsbankeinstieg müsse aufgehoben werden. Direktor Dillmann stellte fest, daß in den ersten beiden Monaten des neuen Jahres der gesamte Einlagenbestand der Verbandssparfassen von 689 auf 705,8 Mill. RM. angewachsen sei. Im Januar und Februar 1933 wurden wieder rund 16 000 neue Sparbücher aufgestellt. Die Zahl der Sparrer ist auf 28. Febr. 1933 auf 988 274 angewachsen. So daß mit aller Wahrscheinlichkeit im Lauf dieses Monats die Zahl von einer Million Sparrer erreicht wird. Die Zahl der Aufwertungseinlagen sind bereits zu drei Vierteln zurückbezahlt und betragen heute noch 28 Mill. RM. Sehr günstig ist auch die Entwicklung des Spargiroverkehrs, so daß heute jeder 18. Württemberger ein Girokonto bei einer öffentlichen Sparfasse unterhält. 97,5 Prozent von sämtlichen kurzfristigen Sparfassenkrediten entfallen auf Beträge unter 10 000 RM. Von den langfristigen Hypothekendarlehen entfallen 80 Prozent auf Beträge bis zu 5000 RM. Die öffentliche Sparkasse Württemberg ist nach dem Bericht von Direktor Weber trotz der wirtschaftlichen und politischen Hemmnungen vorwärts gekommen. Der Antragsbestand hat um 6 175 000 RM. zugenommen.

Berliner Bundnes, 4. April, 14,39 G., 14,43 B.
Berliner Dolarfuts, 4. April, 4,201 G., 4,209 B.
100 franz. Franken 16,50 G., 16,54 B.
100 Schwed. Franken 81,05 B., 81,41 B.
100 österr. Schilling 47,20 G., 47,30 B.
Dt. Wkt.-Wkt. 73,70, ohne Zinst. 12,95.
Brianddiskont 3,875 u. h. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 4. April, Grundpreis 40,10 RM. 3 Ka.

Tagi-Flugverkehr Paris und London. Zwischen Paris und London wurde ein Tagi-Flugverkehr eröffnet, der täglich, daß jeden Tag außer den schon seit Jahren verkehrenden planmäßigen Flugzeugen in jeder Richtung zwei Flugzeuge starten, die bis zu sechs Personen befördern können. Außerdem wird zweimal in der Woche von Paris in den frühen Morgenstunden und von London in den Abendstunden ein drittes Tagi-Flugzeug starten.

Vorbildlich unveränderter Stellenmarkt. Der Bewerberzugang im Monat März hielt sich nach den Beobachtungen der Kaufmännischen Stellenermittlung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbands allgemein etwa auf der Höhe des Vormonats. Die nach den Wahlen einsetzende Klärung der innerpolitischen Lage wirkte sich auf das Wirtschaftsleben beruhigend aus, so daß von Mitte März ab eine zuverlässigere Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung, auch im westdeutschen Industriegebiet, sich bemerkbar machte. Eine Entlastung des Arbeitsmarktes kann jedoch erst dann eintreten, wenn die Wirtschaftslage sich wirklich spürbar bessert.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 4. April. Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 42 Ochsen (unterteilt 6), 82 Bullen (4), 239 Jungbullen (15), 309 Rühbe (9), 508 Rinder (196), 1419 Kälber (5), 2540 Schweine (150), 5 Schafe, 4 Schafflämmer, 1 Ziegenfärge.

Ochsen:	4 4	30 3.	Rühbe:	4 4	30 3.
ausgemästet	26-28	—	fleischig	12-14	—
vollfleischig	23-25	—	gering genährt	9-11	—
fleischig	20-22	—			
ger. gen.	—	—	Kälber:		
			feinstes Rast- und		
Bullen:			bestes Saughüber	40-42	40-42
ausgemästet	25-27	25-26	mittl. Rast- und	35-38	35-38
vollfleischig	23-24	23-24	gute Saughüber	29-34	30-33
fleischig	22-23	—	geringe Kälber	—	—
			Schweine:		
Rinder:			über 300 Pfd.	38-39	39-40
ausgemästet	26-31	30-32	240-300 Pfd.	38-39	39-40
vollfleischig	25-27	26-28	200-240 Pfd.	37-38	38-40
fleischig	22-24	23-24	160-200 Pfd.	35-37	36-38
gering genährt	—	—	120-160 Pfd.	34-35	—
			unter 120 Pfd.	34-35	—
Rühbe:			Seuen:		
ausgemästet	22-25	—			
vollfleischig	18-19	—			

Pforzheim, 4. April. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 6 Ochsen, 4 Rühbe, 36 Rinder, 15 Färren, 31 Kälber, 2 Schafe, 371 Schweine. Preise: Ochsen 1. 27-29, 2. 24-26, Färren 1. 26, 2. und 3. 24-22, Rühbe 1. 22, 2. und 3. 18-12, Rinder 1. 30-32, 2. 25-27, Kälber 2. 42-45, 3. 35-39, Schweine 2. 41-42, 3. 40-42 RM. Marktverkauf: mäßig beliebt.

Pforzheim, 4. April. Pferdemarkt. Auftrieb 87 Pferde, darunter 4 Fohlen. Preis für leichte Pferde 150-350, mittlere 400-800, schwere 850-1200, Schlagspferde 50-80 RM. Der Handel war ruhig.

Viehpreise. Gmünd: Rinder 86-320, Rühbe 130-317. — Hechingen: Rinder 70-280, trüchtige Kälbinnen und Rühbe 280 bis 400, Wurfsüde 80-140. — Kirchheim u. L.: Färren 200 bis 750, Ochsen und Stiere 190-420, Rühbe 110-400, Kälber 300-480, Junaaubel und Rinder 60-330.

Schweinepreise. Nalen: Milchschweine 16-22, Käufer 27 bis 28. — Hechingen: Milchschweine 15-20. — Gmünd: Saugschweine 21-23. — Hechingen: Milchschweine 18-21. — Kirchheim u. L.: Milchschweine 15-23, Käufer 30-35. — Cengenau: Ferkel 19-25, Käufer 54-56. — Niedlingen: Mutterchweine 120 bis 140, Milchschweine 20-22. — Tullingen: Milchschweine 12 bis 20 RM.

Fruchtpreise. Nalen: Weizen 10,50-10,80, Roggen 8,50 bis 10,50, Gerste 8,55-9,20, Haber 6,30-7,80. — Heidenheim: Nernen 10,50-10,80, Weizen 10-10,10, Haber 6,20-6,70. — Nördlingen: Weizen 10,20-10,30, Roggen 8-8,20, Gerste 7,70 bis 8,60, Saatgerste 8,30-10,20, Haber 6,50-7,30, Saathaber 7,50-8. — Leutkirch: Weizen 12, Roggen 12, Gerste 8-10, Haber 7-8. — Niedlingen: Braugerste 7,80-8,30, Saatgerste 8,40 bis 9,20, Futterhaber 5,80-6,50, Saathaber 6,50-7,50. — Tullingen: Weizen 10-11, Gerste 8,50-10, Roggen 9, Haber 6,70 bis 8 RM.

Stuttgarter Großmarktpreise, 4. April. Gemüse: Spinat 15-18, Petersilber 70-80, S. d. B. B., Rhabarber 15-20 d. Bund, Kopfsalat 15-20, Gurken 30-40, neue Keitische 15-25 d. St. Kohlschoten 8-10, Monatsrettiche 20-25 d. Bd., getriebene Kohlräbe bis zu 25 d. St., Kraut 5, Rostkraut 6, gelbe Rüben 5-6, rote Rüben 6, Zwiebeln 6-7, Steckwurzeln 32-35, Schwarzwurzeln 20-30 S. d. B. B. In den Breiten der reichlich angebotenen Tafelapfel und Südfrüchte änderte sich nichts Nennenswertes. Auch die Kleinmarktpreise für Butter und Eier waren gleich wie am Samstag.

Starkes Anstiegen der Pferdeeinfuhr. Die Rufenhandelsbilanz für Pferde zeigt im Jahr 1932 bei einem Einfuhrwert von 5,2 Mill. RM. und einem Ausfuhrwert von 1,7 Mill. RM. einen Einfuhrüberschuß von 3,5 Mill. RM. In den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres hat sich die Einfuhr von Pferden noch außerordentlich verstärkt. In ihnen kamen allein 3457 Pferde nach Deutschland herein, dagegen betrug die ganze Einfuhr 1931 nur 6253 und die von 1932 11 832 Stück. Während aber 1931 16 800 Pferde und 1932 6200 Pferde ausgeführt wurden, beträgt diese Ausfuhr in den ersten zwei Monaten 1933 nur 302 Stück.

Das Wetter

Anfolge der isländischen Depression ist für Donnerstag und Freitag ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

Württ. Staatstheater

Am kommenden Donnerstag, 6. April, wird Oskar „Apigente in Aulis“, die in Stuttgart seit dem Jahre 1908 nicht mehr gegeben wurde, in neuer Inszenierung wieder in den Spielplan aufgenommen. — Am Freitag, 7. April, findet im Kleinen Haus die erste Aufführung des deutschen Volksstücks von Angenbruder „Der Gwisenswurm“ in neuer Inszenierung statt.

Geleiterte: Josef Kiefer, 24 J., Nordbetten / Martha Hellert, 19 J., Nordbetten.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der Beilage Haus, Garten- und Landwirtschaft.

Achtung! Das Nagolder Tagesgespräch bildet das große, billige **Schuhwaren-Wanderlager** hier in Nagold im Nebenzimmer des Gasthauses s. Burg (eigener Eingang)

Der Verkauf beginnt heute vormittag und endet Samstag abend

Es kommen sämtliche Sorten Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder für Sonntag und Werktag sehr billig zum Verkauf, außerdem Pantoffel, Hausschuhe, Turnschuhe, Sandalen usw.

Mein Preis ist: Großer Umsatz, kleiner Nutzen! Einige Beispiele meiner Billigkeit:

Hauschuhe mit Ledersohlen M. — 75
Herren-Werktagsschuhe mit Nagel u. Eisen M. 3.90
Herren-Werktagsschuhe mit Nagel u. Eisen kräftige Ausführung M. 6.50, 5.50, 4.50
Herren-Sportschuhe geeignet für Arbeit und Sport M. 8.50, 7.50
Frauen-Feldschuhe M. 4.80
Rotorad-Stiefel, braun M. 11.90
Herren-Sonntagsschuhe, in halb und ganz schöne Bauform ab M. 6.50
Frauen-Sonntagsschuhe in allen Modellen und Farben ab M. 3.75

Jeder benütze diese günstige Gelegenheit!

813 **Hermann Lauk, Waiblingen.**

Wir suchen

Damen u. Herren, gleich welchen Berufs, zur Ausübung einer angenehmen Beschäftigung (auch nebenberuflich). Beste Möglichkeit, um selbständig zu werden.

Verdienstmöglichkeit bis RM. 500.- monatlich

Kein Reisen, Angebote unter Beilage eines mit genauer Adresse versch. Briefumschl. an Chem. Fabrik M. A. Stierli, Lörrach i. Baden 553.

Neue Möbel???

Nein! Die alten aufgetriebt mit Dr. Erfle's Möbelputz **„Wunderschön“** Fr. Schmid, Kolonialwaren

Schäferhund

Rühbe, 20 Monate, aufstehend schönes Tier, als Schutzhund bester, Einbruch, Heberfall ausgeglichen. Haus und Hof bewacht, nicht bissig oder hinterhältig, kinderlieb, sehr rein und langsam, folger, zuverlässig, Begleiter, ferngeheud, wegen Schönheit, Aufgabe für nur 45 RM. veräußert. Angabe sollte Garantie. S. Wolfsteiner, Köln a. R., Ehrenfels, Edlitzstraße 4

Für die kommende Bauzeit empfehlen wir:

Reformpannen, Doppelfalzriegel, Strangfalzriegel, Fider-schwänze und Dachplatten, Wabensteine, Metersteine, Kaminsteine und poröse Riegelsteine bei prompter Lieferung und billigster Berechnung

Johs. Haas & Söhne, Ziegelwerk, Dietersweiler W. Freudenstadt
Fernsprecher: Amt Nordbetten SA. 496

Heute **Megelsuppe** in der Krone. 812

Dr. Ulmer verweist. 816

Gartensämereien

Neben anerkannt vorzügl. Gemüse- und Blumen samen empf. noch Runkelrüben, Bohnen, Erbsen, Steck- u. Speisewiebeln, Stabialus- u. Begontenknollen sowie vorzügl. Speisekarotten 703

Fr. Schüller, Gartenbau, Nagold.

Die **Wünschelrute** zum Erfolg und der Weg zu **besseren Zeiten** die bestimmt kommen ist immer wieder nur ein **Klassenlos!**

Ziehungsbeginn 21. und 22. April

1. A. Auf fast 2 Lose 1 Gewinn, 345 000 Gewinne 200
1. Viertel 1. Hälfte 1. Ganzes Los
2. — 10. — 20. — 40. — Mark

Porto und Liste 20 G. — Amt. Plan kostenlos
Ferner empfehle als nächstgrößere Ziehung:

25. April: **Württ. Geldlotterie, 12000** Lose 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 87

Aktueller Bilderdienst

22. Säuer 27 bis
 Grund: Sau-
 18-21. - Röh-
 -13. - Langenau:
 Rattierchweine 120
 Milchschweine 12

Roggen 8.50 bis
 - Heidenheim:
 er 6.20-6.70. -
 -8.20, Gerste 7.70
 -7.30, Saathaber
 gerste 8-10, Haber
 saafgerste 8.40 bis
 -7.50. - Tuff-
 gen 9, Haber 6.70

emüle: Spinat
 er 15-20 d. Bund,
 er 15-25 d. St.,
 getriebene Kohl-
 selbe Rüben 5-6,
 32-35, Schwarz-
 der reichlich an-
 ch nichts Rennens-
 und Eier waren

uhenshandelsbilanz
 fuhrwert von 5,2
 Mill. RM, einen
 en ersten beiden
 fuhr von Pferden
 allein 3457 Pferde
 nge Einfuhr 1931
 ährend aber 1931
 t wurden, beträgt
 nur 302 Stück.

Donnerstag und
 en.

Studs „Tobigenie
 nicht mehr ge-
 n den Spielplan
 im Kleinen Haus
 von Angenruber
 att.

n / Martha Hell-

etnischlieh der
 aft.

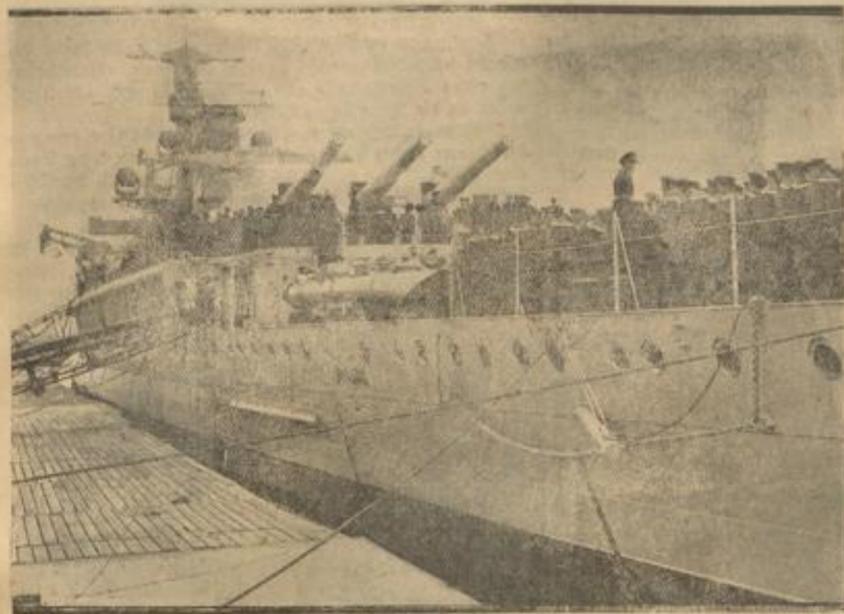
che in Nagold
 sijert
 ag, 1. Mai 1933
 Uhr abends
 der benachbarten
 abends
 ngstände 1.50 M
 in merde sich an
 en des Oberal-
 e ont Schluß der
 ndlungen Zäuner
 dort aufgelegt
 818
 rarrer Brecht.

gold
 ausfahrt des
 12.-18. April
 Eindenmaler
 idungen entgegen
 823

Alles
 was wir in der
 Schule brauchen
 kaufen wir billig
 und gut in der
 Buchhandlung
 G. W. Zaiser
 Nagold

toffeln
 dhertesten neueren
 empfehlen zu
 n Preisen
 idlung
 Saathammischhaft

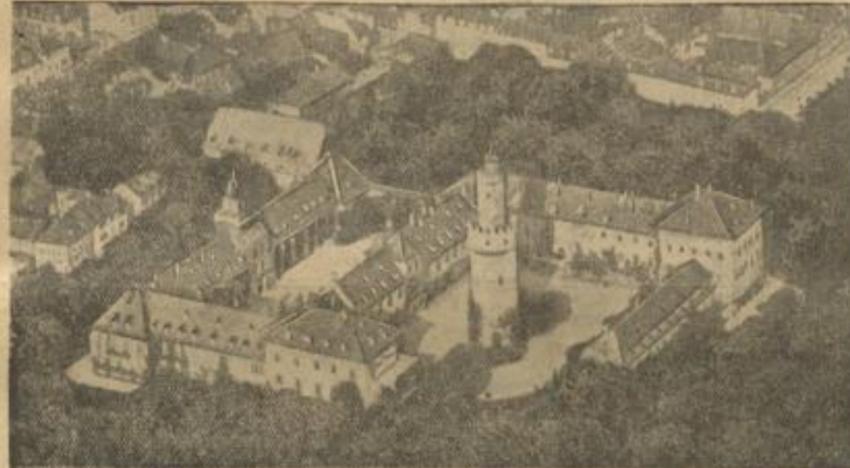
Milch
 eden 817
 n, Emmingerstr.
 Heute abend
 8 1/2 Uhr
 Gesamtprobe
 Traube.
 usschußführung.



Panzerkrieger „Deutschland“ in Dienst gestellt.
 Ein Bild von dem feierlichen Akt der Indienststellung des neuen Panzerkriegers „Deutschland“ in Wilhelmshaven am 1. April, dem Geburtstag des Reichspräsidenten Hindenburg.



Das neue Panzerkrieger „Admiral Scheer“ vor dem Stapellauf.
 Unser Bild zeigt den Ersahbau der „Lothringen“, das Panzerkrieger „B“, das auf den Namen „Admiral Scheer“ zum Andenken an den großen Sieg der deutschen Flotte im Weltkrieg getauft und vom Stapel gelassen wurde.



Schloß Homburg
 Die Stadtverwaltung von Bad Homburg hat Kaiser Wilhelm II. für den Fall einer Verlegung seines Wohnortes von Haus Doorn in Holland nach Deutschland gebeten, das landgräfliche Schloß in Homburg als Wohnung zu nehmen.



Oberst Hiehl - Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium?
 Oberst Hiehl aus der Reichsleitung der NSDAP ist zum Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium ausgerufen.



Admiral Reinhard Scheer, der Sieger der Schlacht am Skagerrak.



„Deutschel kauft deutsche Waren!“
 Als Antwort auf die Heiße im Ausland, die den Boykott deutscher Waren zum Ziel hat, fahren Propagandawagen mit schwarz-weiß-roten Fahnen durch die Reichshauptstadt, um für die deutsche Arbeit und deutsche Waren zu werben.



Eine Fabrik in die Luft geflogen.
 In dem Londoner Vorort Mitcham ereignete sich in einer Farbenfabrik eine schwere Explosionskatastrophe, bei der die Werkanlagen vollständig zertrümmert und die Häuser der Umgebung schwer beschädigt wurden. Das Dach der Fabrik wurde hochgehoben, fiel auf ein benachbartes Grundstück und erschlug dort einen Knaben. 30 Personen wurden zum Teil erheblich verletzt - 200 Menschen sind obdachlos geworden.



Vorbereitung zur Natural-Hilfsaktion der Reichsregierung.
 Die Verteilung von 40 000 Ztr. Butter u. 700 000 Ztr. Roggen an Hilfsbedürftige in den Notstandsgebieten begann am 1. April. Das Reich hat deutsche Butter aufgetauft u. in Kühlhallen wie unsere Annahme zeigt - gelagert.



Leerstehende Wohnungen

Von Caesar Khan, Berlin-Steglitz.

Oft können wir beobachten, daß trotz Wohnungsnot — bei den Vögeln — Vogelwohnungen leerstehen und daß Strohhalme, Bindfäden und sonstiges Zeug heraushängen. Oft können wir aber auch beobachten, daß Spatzen die Wohnung bezogen haben und andere Vögel verschwanden. Man nimmt dann fälschlich an, daß die Sperlinge die anderen Vögel verdrängt hätten. Der Fall liegt aber meistens anders, nicht der Sperling hat sie verdrängt, sondern der Urat, der sich in den Nistkästen jahrelang ansammelte und das Angezielter darin, das auf neue Beute lauerte. Man schaue nur einmal in einen solchen Nistkasten oder in eine Nisthöhle, die jahrelang nicht gereinigt wurden,

Besonders gern werden die Halbhöhlen und Halbkästen (Abb. 4 und 5) die von Rotschwänzchen, Fliegenschneppern, Bachstelzen usw. bezogen werden, infolge ihrer großen Einflugöffnungen ausgeraubt. Wir sehen, wie hier der Eingriff von oben unmöglich gemacht worden ist. Die Reiter in Stachel- und Johannisbeerbüscheln schützt man mit Häuten aus Drahtgeflecht, die man überküpft, sobald Junge im Nest liegen. Bei Nestern an Hauswänden verfährt man ebenso.

Wir dürfen doch nicht vergessen, daß die Vögel als Angezielter wertvolle Dienste leisten und daß wir sie hier nicht entbehren können. Ein Meisenpaar mit Brut verzehrt täglich 100—200 Gramm Insekten oder Insekteneier. In gleicher Weise machen sich auch die Sperlinge und andere Finkenvögel, ferner Stare, Spechtmeisen, Spechte usw. in hohem Maße verdient. Also pflegt sie!

Wattungen gern getroffen. Der Übergang zu diesem Futter hat, wie bei jedem Futterwechsel, langsam zu erfolgen. Bei Fütterung von etwas Schlemmkreide und genügende Mengen von Trinkwasser an die Tiere sind erforderlich.

Schweren Arbeitserfunden im Gewicht von 650 kg gebe man bei schwerer Arbeit 5 kg Heu, ca. 2 kg Futterstroh, 2 kg Spreu oder Häf, 3 kg Hafer, 3,5 kg Futterzuder, 1,5 kg Ackerbohnen oder Sojabohnen bei mittlerer Arbeit oder lechteren Pferden werden die Rationen entsprechend herabgesetzt.

Für Zugpferde empfiehlt Prof. Dr. Honcamp-Holstorf: 25 kg Futterzuder, 6 kg Weizenstroh, 4 kg Weizenpreu, 2 kg Futterzuder und 2 kg Weizenklein; bei schwerer Arbeit füttere man an Stelle von Futterzuder 5 kg Kleie und 2 kg Trodenkühnel die Gabe an Futterzuder erhöht sich dann auf 3 kg.



Abbildung 1

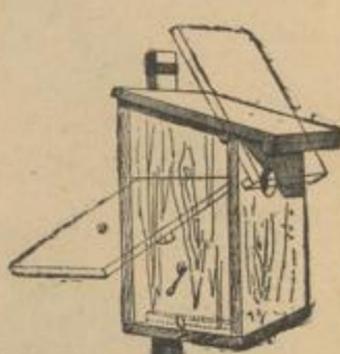


Abbildung 2

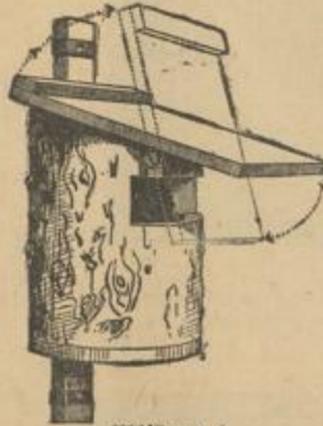


Abbildung 3



Abbildung 4



Abbildung 5

hinein, wenn man es fertig bringt, sie bei ihren eingerosteten Schrauben zu öffnen. Oder man rieche einmal in einen Kasten, den jedoch eine Starenbrut verlassen hat. Entsetzt prallt man zurück! Wie könnten darin Tiere leben! Solche Kästen werden meistens nur von Sperlingen angenommen und von anderen Vögeln gemieden.

Man soll Nistkästen- und Höhlen daher je z t a b n e h m e n und reinigen. Aber man köst hier schon auf Schwierigkeiten, weil, wie oben gesagt, die Kästen schwer oder gar nicht zu öffnen sind. Man muß sie also anders konstruieren.

Wie unsere Abbildungen zeigen, habe ich hier zwei Lösungen gefunden. Bei Abb. 1 ist der Boden abnehmbar, so daß eine leichte und gründliche Reinigung von unten erfolgen kann, während die Höhle hängen bleibt. — Abb. 2 zeigt einen Nistkasten mit aufklappbarer Seitenwand. Abb. 3 zeigt eine Nisthöhle, die durch eine Viertelumdrehung der unteren Ringsschraube leicht abnehmbar ist. Ebenso läßt sich das Dach durch einige Handgriffe entfernen, so daß eine gründliche Reinigung in der Hand vorgenommen werden kann.

Diese Abbildungen zeigen auch, wie die junge Brut im Nest gegen Raubtiere geschützt wird. Schiebt sich auf den Nistkasten (Abb. 1 und 2) der Räuber nach vorn, um an das Flugloch zu gelangen, dann klappt das Dach herunter und wirft ihn ab. Bei Abb. 3 ist das Dach so weit überstehend und mit Schutzleisten versehen, daß das Einflugloch von oben nicht zu erreichen ist. Gegen einen Ueberfall von unten sind alle durch Stacheldraht geschützt.

Hierzu ist notwendig, daß wir den Vögeln genügend und zweckmäßige Brutstätten schaffen und diese sauber halten, damit es hier keine leerstehenden Wohnungen gibt.

Verfütterung von Futterzuder als einheimisches Futtermittel.

Diplomlandwirt Dr. P. Lieb, Landwirtschaftslehrer und Tierzuchtinspektor.

Die katastrophale Finanzlage des Reiches und der Mangel an Devisen zwingen uns heute immer mehr, uns in der Fütterung der Haustiere möglichst unabhängig vom Auslande zu machen. Soweit man eiweißhaltiges Viehfutter zukaufen muß, und es sich um ausländisches Futter handelt, verwende man möglichst hochprozentige Ware. Rohlehydratreiche Futtermittel, die, im Gegensatz zu dem fleisch- und milchbildenden Eiweiß, zur Erzeugung von Fett und Arbeit dienen, vom Auslande zu beziehen, ist sowohl wirtschaftlich als auch volkswirtschaftlich zu verwerfen, denn gerade an solchen Futterstoffen haben wir im Inlande Ueberfluß. Gedacht sei hier an Kartoffeln und Zuckerrüben, besonders aber an Erzeugnisse aus Lehteren, von denen der Futterzuder in erster Linie zu nennen ist. Es ist dies ein Zuder-Nachprodukt, das durch Beimischung geeigneter ungelassene Stoffe vergällt und dadurch steuerfrei gemacht wurde.

Futterzuder eignet sich zur Verfütterung an Pferde, Schweine, Rindvieh und Schafe und wird von künstlichen Tieren dieser

Wahrindern gebe man je nach Alter und Gewicht bis zu 1,5 kg Futterzuder; Kälbern gibt man in der letzten Mastzeit etwa 1—1,5 kg Futterzuder. Bei Schafen erzieht man einen Teil des Hafers am besten durch ein Gemisch von Futterzuder und Fuchsmehl, beginnt etwa in der 11. Lebenswoche mit 300 g an Stelle von 200 g Hafer und leigert dies langsam bis zur 18. Lebenswoche auf 530 g an Stelle von 450 g Hafer. Für Milchkuhe eignet sich Futterzuder vornehmlich als appetitanregendes Veffutter; man füttert 0,5—1 kg davon je Tag und Kopf.

Ueber den Anbau der Hackfrüchte.

Diplomlandwirt Dr. P. Lieb, Landwirtschaftslehrer u. Wirtschaftsprüfer

Die Hackfrüchte (Rüben und Kartoffeln) sind infolge ihrer langen Wachstumszeit die denkbar besten Verwerter des Stallungens. Sie werfen je Flächeneinheit den höchsten Rohertrag ab. Bezüglich der Beschaffung von wirksamen Futtermitteln müssen sie innerhalb der Fruchtfolge ganz besonders in den Vordergrund treten. Wie alle Feldfrüchte liefern sie auch Gaben von Sandeisäure, da sie einen außerordentlich hohen Bedarf an Stickstoff, Kalium und Phosphorsäure haben. Bezüglich der Stickstoffgaben ist es sehr wesentlich zu wissen, in welcher Form derselbe den Hackfrüchten zu geben ist. Bekanntlich leben die Kartoffeln den Stickstoff in Ammoniakform, der hier je kg $\frac{1}{2}$, auch billiger ist. Die Rüben bevorzugen den Stickstoff in Salpeterform. Ertere erhalten deshalb schwefelreiches Ammoniak, 1—1 $\frac{1}{2}$ Ztr. je $\frac{1}{2}$ ha. Gegebenenfalls empfiehlt sich eine Teilung der Gaben, wobei etwa $\frac{1}{2}$ als Ammoniakdünger gegeben wird, den Rest gibt man dann anfangs Juni als Salpeterdünger. Beachtet man dies, so ist die Stickstoffdüngung sehr fruchtbringend. Beachtet man dies, so ist die Stickstoffdüngung sehr fruchtbringend. Beachtet man dies, so ist die Stickstoffdüngung sehr fruchtbringend.

Bei den Rüben muß der Landwirt dafür Sorge tragen, daß die anfangs kleinen und dicken Wurzeln ihren Schößlingen, seien es solche pflanzlicher oder tierischer Art, möglichst rasch aus den Wurzeln wachsen. Neben entsprechender zeitiger Bodenlockerung und Unkrautbekämpfung durch Hade usw. geschieht dies durch lachgemäße Stickstoffdüngung, wobei nicht nur die Zeit der Gaben selbst, sondern auch, wie bereits oben erwähnt, die entsprechende Form beachtet werden muß: 20—40 Pfd. Reinstickstoff je $\frac{1}{2}$ ha in Salpeterform gelten hier als Norm. Kommt nur eine einzige Stickstoffgabe in Frage, verwendet man den leichtlöslichen Kalisalpeter oder aber Nitronsalpeter (1—2 Ztr.). Bei geteilter Düngergabe verwendet man für die erste Gabe Sanna-Montanalpeter und für die zweite und dritte Gabe dann Kal- oder Nitronsalpeter. Gegebenenfalls eines Düngungsversuchs mit Salpeterstickstoff zu Gunsten des ersteren ist im vergangenen Jahr bei einer Gabe von 16 Pfd. Reinstickstoff je $\frac{1}{2}$ ha einen Mehrertrag von 70,50 Ztr. und bei geteilter Gabe von 32 Pfd. Reinstickstoff, entsprechend 2 Ztr. Nitronsalpeter einen Mehrertrag von 172,50 Ztr.

Büchertisch

Ein neues Urteil über die Indianer.

Im Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig ist unter dem Titel „Rund um Südamerika“ (soeben ein hochinteressanter Reisebericht Philipp Bodenheimers, eines Arztes, erschienen. Bodenheimer hat sich eingehend mit dem alten und neuen Peru, seiner Kultur und seinen Bewohnern beschäftigt. Ueber die Indianer fällt er kein besonders günstiges Urteil. Er sagt wörtlich: „Sie sind geborene Diebe und sollen alles stehlen, mit Ausnahme von Gabeln, da sie noch nicht wissen, was sie damit anfangen sollen. Sie sind geizig, hartherzig, daher auch sehr ungesittet. Wird ein Indianer durch den Eintritt in das Heer oder durch längeren Aufenthalt in einer größeren Stadt etwas zivilisiert und kehrt dann zu seinen Landsleuten zurück, so macht er seine Erfahrungen nicht etwa zum Nutzen seiner Stammesgenossen geltend, sondern er benutzt seinen im angeborenen Catilinacharakter, verbunden mit den durch die Zivilisation erworbenen Kenntnissen dazu, seine Landsleute bis auf das Blut auszunutzen. Solche halbzivilisierten Indianer häufen meist enorme Reichtümer an, die sie wegen ihres Mißtrauens in Kisten und Kästen aufbewahren.“

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Der Tod auf Hohenfried

Roman von Kurt Martin

Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten
Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr. Gmald

66 Sie sprachen kein Wort miteinander, nur ihre Hände ruhten ineinander.

Als die Straße zum Park von Hohenfried hinaufsteigen begann, rief Albert Gerdaß den Chauffeur:

„Halten Sie hier! Wir wollen aussteigen.“

Er half Sigrit aus dem Wagen.

„So nun fahren Sie heim! Sagen Sie Herrn Finkemann, daß wir nachkommen. Wir gehen den Rest des Weges zu Fuß.“

Als das Auto weiterglitt, forschte er: „Habe ich es recht gemacht, Sigrit?“

„Ja, Albert, du hast recht getan.“

Allein standen sie sich gegenüber auf dem einsamen Weg. Herbstlich kahl ragten die Bäume über ihnen gen Himmel. In den hohen Fichten weiter drüben rauschte es leis.

Sanft zog Albert das Mädchen an sich.

„Du mein Liebl! Du, du herziginnig geliebtes Mädchen! — Jetzt sehe ich ohne Schuld vor der Welt, und Sigrit Sundborg mit mir. — Nicht wahr, jetzt wirst du bald mein Weib? — Unsere Liebe hat eine schwere Zeit zu überleben gehabt, und unsere Liebe war es, die uns in aller Qual und Not aufrechterhielt. Ich dachte an dich und kämpfte weiter! Und du dachtest an mich, und dies Denken ließ dich alles Leid ertragen.“

Sie flüsterte:

„Ich wußte ja, daß du frei werden würdest. — Meine Liebe sagte es mir.“

Fest hielt er sie umschlungen.

So schritten sie aufwärts, Hohenfried entgegen. Es war wieder still zwischen ihnen.

Erst nach einer Weile sprach Sigrit:

„Der Tod war jetzt Herr auf Hohenfried. — Der Tod und das Verderben. — Aber jetzt nicht mehr! — Jetzt soll unsere Liebe Herr auf Hohenfried sein!“

„Unsere Liebe! — Die hat gefiegt, Sigrit, und die soll weiterhin siegen. Ich habe dich, und du hast mich! — Das sei unser höchstes Glück auf Erden.“

Sie schritten langsam voran und atmeten tief die frische, würzige Herbstluft — die Luft der Freiheit. Und alle Qual und jede letzte Beklemmung fielen von ihnen ab. Die bitteren, harten Erlebnisse der letzten Wochen sanken vergessen ins Nichts. In ihre Augen kam ein noch helleres Glänzen als das von der Liebe schon entsandte. Ihre Miemen strahlten und glätteten sich. Der Zauber der Heimat und der neugeschafften Freiheit wirkte. Frohe, glückhafte Stimmung zog in ihre Herzen ein. Sonnig und verheißungsvoll schien ihnen die Zukunft. —

Wieder und wieder blieben sie stehen, erfüllt von tiefinnerlichem Glücke.

Dann tauchten ihre Blicke tief ineinander, ihre Herzen hielten wortlose Zwiegespräche, und mit Küßen besiegelten sie diese immer neuen wechselseitigen Geständnisse ihrer Liebe.

Da war der Parkweg zu Ende.

Vorn tauchten Lichter auf.

Alle Fenster des Herrenhauses und der Wirtschaftsgebäude waren erhellt. Stimmengewirr scholl ihnen entgegen.

Sie traten auf den freien Platz, engumschlungen, so wie sie bergauf gewandert waren.

Da verstumten die vielen, die hier ihrer gewartet hatten. Zwei Reihen bildeten sich, die den beiden erlösten Menschen den Weg zum Portal des Hauses freigaben. Allen voran aber stand Friedrich Finkemann, und seine Stimme klang jetzt frohbewegt über alle hinweg.

„Albert Gerdaß kehrt zurück! Endlich hat das Recht gefiegt, und alles soll nun wieder gut werden! An der Schwelle seines Hauses bringen wir ihm unsern Willkommenruf: Hoch Albert Gerdaß! Hoch Sigrit Sundborg!“

Und die Stimmen aller Gutsangestellten und der vielen, vielen, die von weit und breit zusammengeströmt waren, den Mann, dessen Unschuld sich heute erwiesen hatte, zu begrüßen, jubelten den beiden entgegen.

„Hoch Albert Gerdaß! — Hoch Sigrit Sundborg!“

— Ende. —